

Kompromisse!?! Wie viele sind wann und wo sinnvoll?

Vortrag am 20. März in Lustenau/Vorarlberg

Wollen wir eine Brücke schlagen von Mensch zu Mensch,
so müssen die Brückenköpfe eben nicht die Köpfe, sondern die Herzen sein.

Viktor E. Frankl.

Was ist ein Kompromiss?

Im Duden steht: Einigung durch gegenseitige Zugeständnisse. Dabei geht es ums Brücken bauen, bei der beide Seiten ihren Teil leisten. Beim Kompromiss beginnt jeder an seinem Fundament zu bauen. Baut nur eine Seite, scheitert das Projekt in der Mitte der Brücke.

Politisch erleben wir in Europa derzeit einen Kompromiss, der nicht gelingt. In Kürze muss Großbritannien nach bisherigem Stand die EU verlassen. Im Parlament wird seit Monaten über den richtigen Weg gestritten. Zwei Mal ist der von Premierministerin Theresa May mit der EU ausgehandelte Kompromiss bereits im Unterhaus gescheitert.

Helmut Schmidt, der ehemalige deutsche Bundeskanzler sprach in seiner Weltethosrede, wie wesentlich Kompromisse in der Demokratie sind:

„Eine gesetzgebende Körperschaft, in der jedes einzelne Mitglied unabdingbar auf seiner individuellen Meinung beharrte, würde den Staat ins Chaos fallen lassen. Ähnlich würde eine Regierung regierungsunfähig werden, wenn jedes einzelne Mitglied unabdingbar auf seinem individuellen Urteil beharrte. Jeder demokratische Politiker weiß, er muss Kompromisse eingehen. Ohne das Prinzip des Kompromisses ist das Prinzip der Demokratie nicht möglich. Das steht auch in keinem Lehrbuch, sollte aber da stehen.“¹

Für manche Menschen ist der Kompromiss ein Tauschgeschäft und jene, die über ein gesundes Realitätsbewusstsein verfügen, können den Kompromiss als gelungene Halbheit loben. Die gelungene Halbheit hat nichts mit einem faulen Kompromiss zu tun, sondern mit der Erkenntnis, dass nicht alles so umsetzbar ist, wie wir uns das wünschen und planen.

¹ Helmut Schmidt, Weltethosrede, Tübingen, 8. Mai 2007

Wann brauchen wir eigentlich einen Kompromiss?

Der Ruf nach einem Kompromiss wird dann laut, wenn unterschiedliche Wertvorstellungen nicht verwirklicht werden können und aufeinanderprallen.

Nehmen wir als Beispiel den Sonntagsausflug: Radtour am Bodensee oder noch einmal das Skifahren genießen. Herbert ist begeisterter Skifahrer und Monika geht auch gerne, doch bei den frühlingshaften Temperaturen freut sie das Radfahren mehr. Monika willigt ein diesmal Skifahren zu gehen und am nächsten Wochenende die Radsaison zu eröffnen.

Ein fauler Kompromiss wäre: Wenn Herbert Monikas Verzicht annimmt und am nächsten Wochenende dieselbe Diskussion beginnt, in der Hoffnung, dass Monika wieder nachgibt.

Ein Mensch wird Mensch durch andere, durch Mitmenschen. Ich habe Fähigkeiten, die du nicht hast und du hast Gaben, die ich nicht habe. Genau darum geht's. Wir ergänzen uns gegenseitig und deshalb brauchen wir uns gegenseitig und wir müssen immer wieder Kompromiss eingehen. Wir leben in einem sehr fragilen Netzwerk von gegenseitiger Abhängigkeit. Derjenige, der glaubt, er sei vollkommen eigenständig und autark, macht sich selbst etwas vor.

Was fordert ein Kompromiss?

Unsere Kompromissbereitschaft fordert nicht nur ein Fingerspitzengefühl, sondern ein FINDERspitzengefühl. Miteinander Ideen zu finden, die umsetzbar sind, bedeutet kreativ werden.

Wer von sich überzeugt ist, dass er auf der „richtigen“ Seite steht, braucht kein Finderspitzengefühl, denn er hat die Überzeugung gewonnen, selbst auf der „richtigen“ Seite zu stehen oder zu den „Guten“ zugehören. Wer sich selbst als gut und richtig sieht, hat das innere Unbehagen und die Angst bekämpft. Im Abwehren der Angst liegt wohl der Hauptgrund, dass wir Empörung, Verdacht und Abwertung öfter erleben als Ermutigung. Sich aufzuregen ist in unserer Gesellschaft fast Normalität geworden und vielen Menschen fällt es leichter, über andere zu lästern als sich die Frage zu stellen:

Bin ich bereit, Menschen in ihrer persönlichen Lebenslage wahrzunehmen?

Um Menschen freundlich und liebevoll zu begegnen, brauchen wir eine Bildung, die mehr kennt als Abwehr von Betroffenheit und rationale Vermeidungsstrategien. Es geht um unsere

Herzensbildung, die aus Lebensfreude ebenso wie aus Betroffenheit wachsen kann. Wir **brauchen eine gesunde Fassungslosigkeit anstelle einer Drachenethik**. Gesunde Fassungslosigkeit ist dann gefragt, wenn wir mit Situationen konfrontiert werden, in denen pauschale Urteile andere Menschen abwerten. Die Drachenethik kennt den Panzer der Unverwundbarkeit und speit Feuer. Doch wir sind Menschen und keine Drachen und bleiben als solche ein Leben lang verletzlich und verwundbar.

Kompromissbereitschaft muss von beiden Beteiligten kommen und hängt von vier Faktoren ab:

- Das **Ertragen und Respektieren** unterschiedlicher Meinungen und Wertvorstellungen
- Ein Minimum an **Mitgefühl und Verständnis** für mein Gegenüber
- Die **Bereitschaft zum momentanen Verzicht** – also Liebesfähigkeit
- **Selbstachtung und Mut** für die eigenen Werte einzustehen und sagen zu können: Ich brauche

„Das Geheimnis einer gelingenden Beziehung besteht immer darin, einerseits bewusst einen Platz einzunehmen und andererseits die Realität des gemeinsamen Organismus anzuerkennen und geeignete Rahmenbedingungen für seine Entfaltung zu schaffen, das heißt, Sorge zu tragen für die eigenen Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Gedanken und gleichzeitig eine Atmosphäre zu schaffen, die den gemeinsamen Rahmen im Blick behält.

Wenn wir unseren Blick für die Qualität unserer Beziehungen sensibilisieren, können wir beobachten, wie das Leben für uns in jedem Augenblick Neues hervorbringt, das diese Qualität enthält.“

Natalie Knapp, Kompass neues Denken, 296

Kompromisse in der Familie

Wer kennt sie nicht die Kompromisse in der Familie. Dort wo Harmonie als höchster Wert in der Familie gilt, gibt es meistens faule Kompromisse. Faul ist ein Kompromiss dann, wenn auf lange Sicht immer eine Seite verzichtet und dies nie angesprochen wird.

Im Buch Mars schreibt Fritz Zorn:

„Die Hamletfrage, die mein Elternhaus bedrohte, lautete: Harmonie oder Nichtsein. Es musste alles harmonisch sein; etwas Problematisches durfte es nicht geben – denn dann ging die Welt unter. Alles musste unproblematisch sein oder falls es das nicht war, musste es unproblematisch gemacht werden.“²

Besonders in der Familie sind Kreativität und Humor gefragt. Wo Prinzipienreiter am Werk sind, werden Kompromisse schwierig bis unmöglich. Jene, die an Prinzipien hängen machen uns das Leben genauso schwer, wie die ewig Unzufriedenen, die nie sagen, was sie brauchen, sondern schweigend ihr Beleidigt-Sein vermitteln.

Nicht nur in der Familie, aber besonders hier gibt es Sperrgebiete für den Kompromiss. In vielen Fällen erlebt man im familiären Umfeld, dass überwiegend eine oder einer Verständnis hat, Rücksicht nimmt und den Mund hält um den häuslichen Frieden nicht zu stören. Meistens geht es lange gut und irgendwann verliert der geduldigste Mensch die Nerven und sagt Dinge, die er eigentlich nicht sagen wollte.

In einer guten Familie sagen wir: Jeder soll das tun, wozu er in der Lage ist. Und dann bekommt jeder das, was er braucht. Alle erwachsenen Familienmitglieder sollten wissen, was sie selbst brauchen und dies auch ausdrücken können. Zu hoffen, dass andere Gedankenlesen reicht nicht aus. Wir müssen sagen, wenn uns etwas zu viel wird und dann danach handeln.

Kompromisse im beruflichen Umfeld

Die Erkenntnisse der neurobiologischen Grundlagenforschung beweisen, was wir mit unserem Hausverstand schon länger geahnt haben. Wir Menschen sind nicht zum Einsiedlerdasein geboren – wir sehnen uns nach Gemeinschaft. Wir sehnen uns nach einer Gemeinschaft, in der wir etwas bewirken können und über uns hinaus wachsen.

Viktor E. Frankl hat sehr bemerkenswerte Gedanken für dieses menschliche Phänomen geschrieben:

² Fritz Zorn, Mars, Frankfurt 1992, 28

“Der Sinn der Individualität erfüllt sich erst in der Gemeinschaft . . . und der Sinn der Individualität geht in der Masse unter während er in der Gemeinschaft aufgeht.“³

Die Masse verlangt nach Gleichschaltung, die Gemeinschaft lebt von der Vielfalt der Persönlichkeiten.

Jeder Mensch strahlt eine eigene Atmosphäre aus. Ein Mensch verbreitet Atmosphäre in mehr oder minder intensiver Weise. In der Atmosphäre mancher Menschen fühlen wir uns sofort wohl und bei anderen löst etwas nicht Erklärbares ein eigenartiges Unbehagen aus.

Wichtig ist die Erkenntnis, dass Menschen aufgrund ihrer Atmosphäre andere Menschen anziehen oder abstoßen.

Es ist schon eine sehr große Herausforderung, dem Schönwetter der eigenen Seele zu folgen, sofern man im beruflichen Umfeld Menschen begegnet, die ständig beleidigt sind und niemand weiß warum. Kaum sagt man fröhlich guten Morgen, hat man das Gefühl, man hat jemanden beleidigt.

Das ist so ähnlich als ob jemand in ein Aquarium einen Tropfen Gift träufelt. Ein Tropfen verursacht Unbehagen.

Nicht nur im beruflichen Umfeld breitet sich in unserer Gesellschaft eine neue Art von Freiheit aus: **Eine Unverbindlichkeit, die sich als Freiheit tarnt.**

Doch womit viele von uns konfrontiert werden ist keine Freiheit sondern Willkür. Wie soll ein Kompromiss zustandekommen, wenn man jemandem die Ernsthaftigkeit in der Arbeit nicht vermitteln kann?

Überall dort wo Werte und Befindlichkeiten aufeinanderprallen wären Kompromisse segensreich, falls sie von allen Beteiligten ernst genommen werden können. Dort wo ständig auf die Befindlichkeit eines Teammitglieds Rücksicht genommen wird, stört dies den Ablauf des Arbeitsalltags massiv. Ob es sich um Unpünktlichkeit oder mangelnde Sorgfalt handelt, dort wo beides dauerhaft das Betriebsklima belastet, geht es nicht mehr um Kompromisse, sondern um Entscheidungen, die getroffen werden müssen. In vielen Fällen ist es so, dass fähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den „Laissez faire Führungsstil“ nicht ertragen und kündigen.

³ Viktor Frankl, Ärztliche Seelsorge

Entscheiden wir aufgrund von Werten oder aufgrund von Befindlichkeiten?

Steht das Wohlbefinden an oberster Stelle der Wertehierarchie, dann gibt es keinen Kompromiss, sondern eine ständige Rücksichtnahme oder ein Beschwichtigen, dass es so schlimm nicht sei.

Es gibt Werte und Lebenssituationen, für die es sich lohnt, eine kompromisslose Haltung einzunehmen.

Wenn es irgendeine, noch so geringe Möglichkeit gäbe, unser Gegenüber zu erforschen, müsste das bedeuten, dass der Mensch irgendeiner Gesetzlichkeit, einer Norm oder einer äußeren Bestimmung unterworfen ist.

Wäre dies so, dann könnte der Mensch sein Gegenüber nicht nur erkennen, sondern dieses auch in den Griff bekommen und ihm eine Menge von Rezepten zur Verfügung stellen.

So hilfreich theoretische Kommunikationsregeln sein mögen, sie verhindern nicht, dass die Atmosphäre eines Menschen diese Regeln übertönt. Ich-Botschaften und andere hilfreiche Strukturen werden jedoch nur dann für eine gute Basis in einem Gespräch sorgen, wenn die innere Haltung desjenigen, der diese Strategien verwendet liebevoll oder wenigstens respektvoll ist.

Kommunikationsregeln sind ähnlich wie eine Kuchenform. Die Kuchenform bestimmt nur wie der Kuchen aussieht, aber nicht welche Zutaten verwendet werden und wie er schmeckt. Die Form schenkt dem Inhalt Stabilität, doch den Geschmack nicht. Kommunikationsregeln sind eine Art Wegweiser, wie der Weg von einzelnen gegangen wird, liegt nicht an der Regel, sondern an der Einstellung des Menschen.

Philippe Pozzo di Borgo, der Mann, dessen Leben in „Ziemlich beste Freunde“ verfilmt wurde, schreibt in seinem Buch Ich und Du: „In unserer Gesellschaft herrscht das „Ich“ vor. Doch der Individualismus führt in eine Sackgasse, was durch die derzeitige Krise deutlich zutage tritt, und wir sind aufgerufen, eine neue Form des Zusammenlebens zu finden.“

Kompromisse aufgrund materieller Not sind Kompromisse mit dem Schicksal

Ein Kompromiss, der aufgrund materieller Not erforderlich ist, ist ein persönlicher Kompromiss, den das Schicksal fordert.

„Das Bewusstsein seines Verantwortlichseins unterdrückt er, seine Freiheit verleugnet er, und zwar dadurch, dass er ständig den Gegenpart der Freiheit: das Schicksal, gegen die Freiheit ausspielt - und damit seine Freiheit verspielt.“⁴ Viktor Frankl hat uns die Erkenntnis geschenkt, dass der Mensch auch den härtesten Bedingungen entgegentreten kann und sein Schicksal gestalten.

Nehmen wir das Beispiel Wohnung: Überall steigen die Mietpreise und besonders für junge Familien und ältere Menschen sind die Wahlmöglichkeiten mittlerweile sehr begrenzt. Vor kurzem wurde eine Wohnanlage renoviert, in der ausschließlich Mietwohnungen sind. Obwohl es Genossenschaftswohnungen sind und die Miete nicht extrem gesteigert werden darf, können sich viele Mieter die Wohnung nach der Renovierung nicht mehr leisten. Zwei ältere Frauen haben sich geeinigt eine Wohnung aufzugeben und bewohnen nun zu zweit eine Wohnung. Das klingt erstmal vernünftig und der Vorteil, in der gewohnten Umgebung des Stadtviertels bleiben zu können, ist für beide ein hoher Wert.

Bei so einem Kompromiss dürfen wir nie vergessen, dass es eine massive Veränderung gibt und es wäre fatal, den beiden Frauen zu empfehlen nur auf das Positive zu schauen. Es ist nicht nur ein Abschied von persönlichen Dingen, sondern auch von der Freiheit, allein wohnen zu können.

In den nächsten Jahren wird von vielen Menschen die Kreativität zum Kompromiss gefordert werden und das bedeutet, ich muss mich von Gewohntem verabschieden und mich auf Ideen einlassen, die mir fremd sind.

Sind Kompromisse in den social medias möglich?

Ich weiß es nicht.

Ein Klick von jedermann und jeder Frau reicht aus, um Nachrichten mit globaler Reichweite zu produzieren und zu senden. Das hat die Medienlandschaft in den vergangenen Jahren deutlich

⁴ Viktor Frankl, Ärztliche Seelsorge

verändert. Wenn jemand ein Foto von jemand anderen ins Netz stellt, verbreitet es sich – wenn es interessant oder scheußlich genug ist – in Windeseile.

Die Humanität gerät durch die neuen digitalen Welten in Gefahr, aber auch die Wahrheit.

Wie können wir unsere Menschenwürde in Zeiten der Digitalisierung schützen, das ist heute eine der zentralen Fragen für Gesellschaft und Politik.

„Jede Veränderung des facebook-Algorithmus beeinflusst unmittelbar das Kommunikationsverhalten von Milliarden Menschen weltweit. Bis heute gibt es kein wirkungsvolles international abgestimmtes Verfahren, um diese außergewöhnliche Konzentration von Macht zu regulieren. Es ist ein bemerkenswertes Ergebnis der bisherigen Digitalisierung, dass die Gesetzmäßigkeiten eines neuen öffentlichen Raums, in dem Menschen täglich viel Lebenszeit verbringen, keiner durchgängigen demokratischen Kontrolle unterliegt. Warum sind Straße und Schiene mit guten Gründen Gegenstand öffentlicher Daseinsvorsorge, die digitale Angebotsstruktur des Netzes, auf der Menschen täglich mehr Zeit als in Autos und Zügen verbringen, aber nicht?

Erst abwarten und geschehen lassen, dann verbergen und löschen - diese Methode zur Sicherung des öffentlichen Diskurses, wie sie im Kampf gegen Hassbotschaften und fake news praktiziert wird, ist der Dynamik des digitalen Wandels und seiner großen Unternehmens-Akteure nicht angemessen. Mit diesem Vorgehen sind wir immer zu spät.

So haben Mitarbeitende von google etwa gegen die militärischen Nutzungsperspektiven ihrer Arbeit demonstriert. Die jungen Programmierer und IT-Experten sind ethisch sensibilisiert für die Konsequenzen ihres Tuns. Das Management war zu Zugeständnissen bereit und verzichtete auf den Auftrag.

Die Vision einer Welt, in der Algorithmen die Kontrolle über uns Menschen übernehmen, sind menschliche Allmachtsphantasien. Wir zeigen unser Menschsein genau darin, dass wir Verantwortung übernehmen. Roboter können keine Verantwortung übernehmen.“⁵

Wir können Menschen nicht wie Maschinen behandeln – je öfter dies geschieht, umso öfter werden Menschen krank und die Ausfallstage aufgrund seelischer Belastungen steigen.

⁵ Heinrich Bedford-Strohm, Weltethosrede, Tübingen Oktober 2018

Kompromisse mit mir selbst

Wie reden Sie mit sich selbst? Liebevoll oder vorwurfsvoll? Freundlich oder anklagend?

Es gehört zu unserem Menschsein, dass wir mit uns selbst ins Gespräch kommen können.

Kompromisse mit mir selbst tauchen auf, wenn ich an eine persönliche Grenze komme. So wie bisher will ich nicht mehr arbeiten – länger lasse ich mir die Unverschämtheiten nicht gefallen.

In dieser seelischen Zwickmühle können wir Kompromisse auch ansehen als:

- Einladung zum persönlichen Wachstum
- Struktur zur kreativen Gestaltung
- Hindernis, welches sich in den Weg stellt

„Denn einen Typus oder einen Charakter "habe" ich ja bloß - was ich hingegen "bin", ist Person.

Und dieses mein Personsein bedeutet Freiheit - Freiheit zum Persönlichkeit "Werden". Sie ist Freiheit vom So-Sein und Freiheit zum Anders-Werden.“⁶

Wer nämlich ständig auf das Wohlbefinden des Partners oder der Partnerin Rücksicht nimmt, der übersieht nicht nur sich selbst, sondern auch jene Werte, die ihm am Herzen liegen.

Seelische Widerstandskraft und Kompromissbereitschaft sind eine gute Sache – doch nur dann, wenn Resilienz und Toleranz von beiden Seiten verlangt werden. Seelische Widerstandskraft oder das Trotzdem sind nämlich nicht immer wünschenswert, vor allem dann nicht, wenn es immer dieselben Menschen sind, von denen Flexibilität erwartet wird.

Kompromiss

eingehen und

trotzdem zufrieden sein

obwohl nicht alles gelungen

freuen

⁶ Viktor E. Frankl, Texte aus sechs Jahrzehnten, Weinheim 1998, 94